



GLOKALE ESCAPES

Neo-Spiritualität, Wellness
und Fitness unter Bedingun-
gen von Globalisierung

TEXT ANNE KOCH

Sich intensiv spüren, sich ‚reinigen‘ und regenerieren, meditieren und dann wieder leistungsfähig sein, das sind Ziele einiger Menschen, die im Beruf stark beansprucht sind. Das thailändische Yoga Resort Samahita, so die Religionswissenschaftlerin Anne Koch, erfüllt diese Escape-Sehnsucht und bietet neo-spirituelle Praktiken des Yoga dazu an. Dabei sind Ort, Inszenierung und Durchführung mehrfach glocal: in der ästhetischen und religiösen Referentialität und Hybridität und im Kosmopolitismus der dortigen Klientel.

Sitzender Buddha im Meditationsgarten, Foto: AK



links: Rezeptions- und Schwellenbereich zum Resort, Foto: AK
rechts: Pool und Beach, Foto: AK

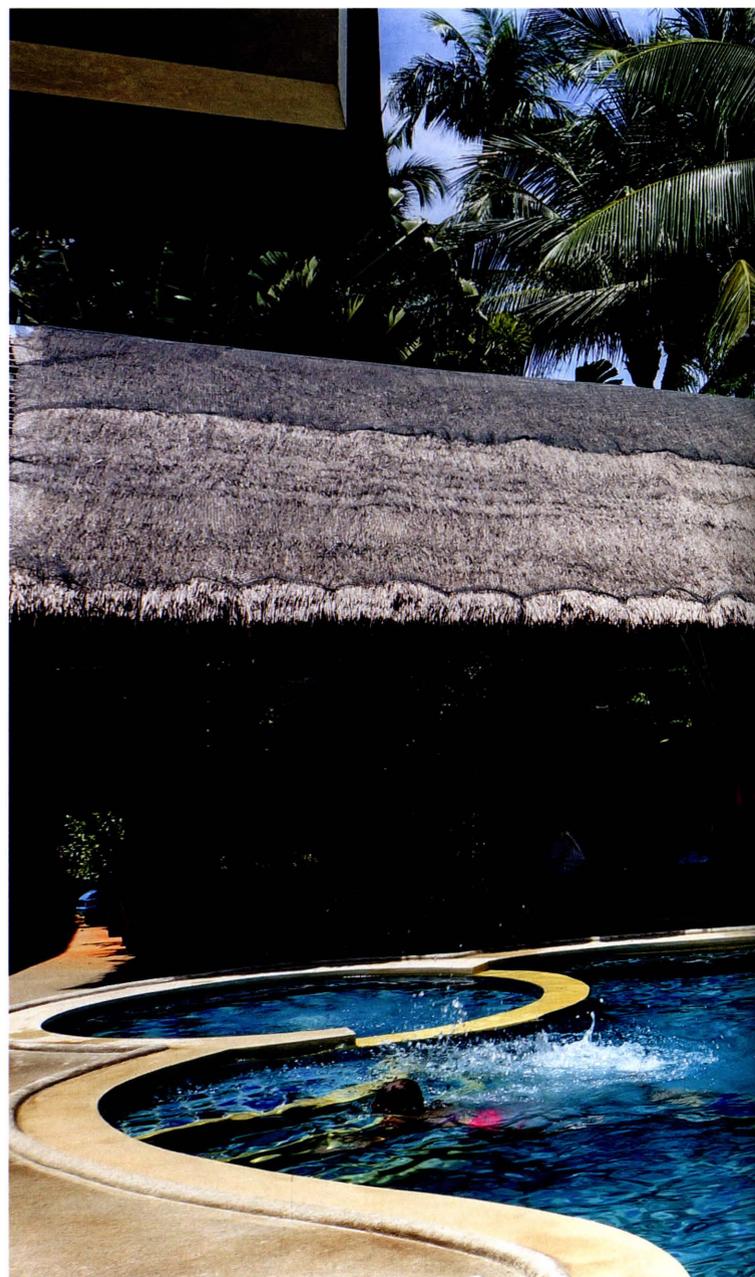
Kommerzielle Werbung für abgelegene Hütten an weißen Sandstränden oder skandinavische Blockhäuser an menschenverlassenen Seen, in denen sich die Wolken spiegeln, bewirbt *secret escapes*. Unter *escapes* sind hier zeitgenössische Sehnsuchts- und Gegenorte zu Lärm, Hektik und der hohen Bevölkerungsdichte in den Städten verstanden. Sie sind Fluchorte für neoliberale Subjekte, denen nicht selten Überforderung durch die moderne Lebens- und Arbeitswelt unterstellt wird. Solche „therapeutischen Landschaften“ hat die Sozialgeographie seit einigen Jahren im Blick, wenn sie Zoos, Spas, Strände, Krankenhäuser, Ausflugsziele und Themenparks anschaut und nach deren Potential fragt, der Bevölkerung Umgebungen für Wohlbefinden und Regeneration zu geben.¹ Das hier behandelte Resort (Hotel-, Wellness- und Sportanlage) ist typisch für einige Resorts dieser Art.² Es überliefert den globalen Yoga, der sich in der ersten Moderne und verstärkt seit den 1960er Jahren zu einer Körpertechnik in wechselndem Einfluss von indischen, europäischen und US-amerikanischen Elementen entwickelt hat.³ Die globale Yogaszene ist in sich einerseits heterogen und in Schulen, Stile und Traditionslinien mit unzählbaren Neugründungen verzweigt, und andererseits wirken auch isomorphe Kräfte auf dieses organisationale Feld. Als Folge aus den Angleichungskräften kann durchaus ein globaler Yoga identifiziert werden, der unter anderem greifbar wird in Veranstaltungen und Charity-Initiativen, die rund um den Globus in vielen Ländern der Erde ausgeführt werden. Als symbolischer Referenzrahmen können hier bestimmte Symboltage der Vereinten Nationen genutzt werden, wie der Weltfriedenstag. Unter anderem materialisiert sich der globale Yoga in dem hier vorgebrachten Yoga Resort. Insofern er dabei auch landesübliche ästhetische wie religiöse Traditionen aufnimmt, kann der Ort als global beschrieben werden.

Der gewählte Yoga-Escape hat durchaus mehr als eine Leibesertüchtigung im Angebot und bietet Yoga als neo-spirituelle Praktik an. Darunter wird verstanden, dass die bloßen Körperübungen des Yoga hier auch in die anderen sieben Glieder des Yogaweges eingebunden sind als einer Lehre in der Tradition der Hindu-Religionen (insbesondere des derzeitigen Referenzwerkes des Sutras des Patanjali): ethisches Verhalten,

Reinigung, Konzentration, Atem- und Sinnesübungen, Meditation, höchste Erkenntnis. Neben dieser deutlichen Anknüpfung an eine religiös-asketische Tradition sind auch neo-spirituelle Elemente im Repertoire bedingt durch die Klientel.

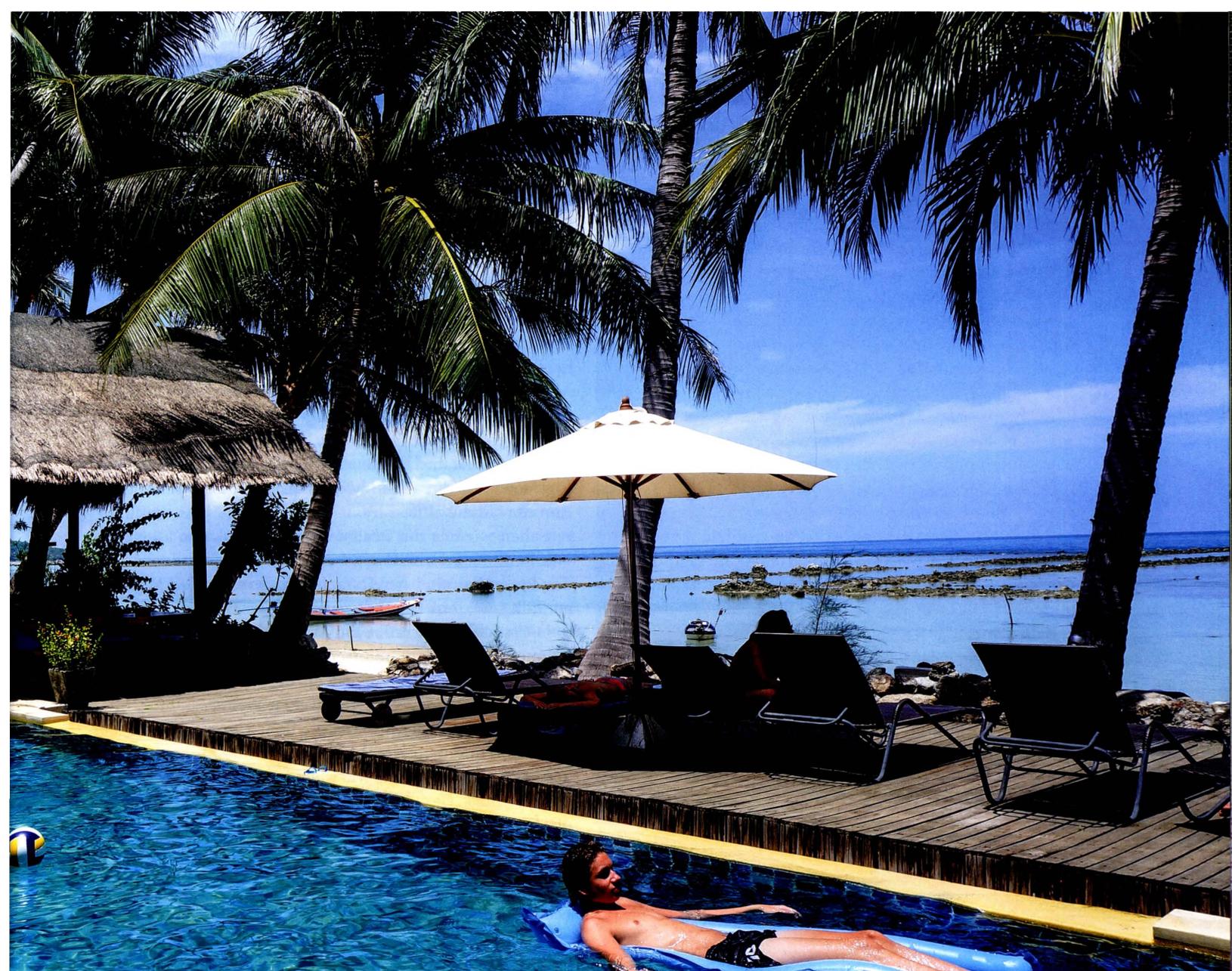
Wer sucht globalen Escape?

Was diesen globalen Yoga wesentlich trägt, ist ein bestimmtes Milieu einer globalen Zivilgesellschaft. Als Nachfrageseite nach neo-spirituellen Praktiken beobachtet vor allem die soziologische Forschung seit den 1980er Jahren eine neue globale Mittelschicht,⁴ die gut ausgebildet ist und verdient und sich beruflich und im Freizeitverhalten um den ganzen Globus bewegt. Diese Personen kennen Individualismus und Konsumgesellschaft als ihren selbstverständlichen Kontext und leben genauer noch in der sogenannten unternehmerischen Gesellschaft, in der jede/r zur/m Manager/in ihrer und seiner selbst (ge-



zwungen) wird. Das Selbst, wie der Mensch nun heißt, ist angewiesen auf Selbstverwirklichung, Selbstrealisierung, Selbstbestimmung und -verantwortung. Auf diese Herausforderungen und Erfordernisse des Selbstmanagements und ‚lebenslangen Lernens‘ antworten neo-spirituelle Praktiken. Sie bieten für das ‚innere Potential‘ und ‚innere Wachstum‘ entsprechende Unterstützung und Vollzugsformen an. Einige stammen neben modernen Therapierichtungen und Managementberatung auch aus der religiösen Tradition, etwa der Aufgabe, zu einem höheren Bewusstsein sich zu transformieren, wie sie in der modernen westlichen Esoterik dem *New Age* und der *human potential* beziehungsweise *human growth* Bewegung üblich ist. Letztere wurde besonders wirksam über die US-amerikanische holistische Vision⁵, wie sie am Esalen Institut in Kalifornien mitentwickelt und popularisiert wurde. Die Psychologen Abraham Maslow und Fritz Perls, die Tänzerin Gabrielle Roth

und viele mehr bringen Körpertherapie und weitere neue Therapieformen hervor und wirken mit der Verbindung von ‚östlichem und westlichem‘ Denken und Praktiken an einer ‚glokalen Tradition mit, die bis heute in Esalen fortgeführt wird und inzwischen auch stark säkularistisch-naturwissenschaftliche Traditionsbestände adaptiert.⁶ Ausdruck wie Erprobungsorte waren und sind Tanz, *flow* und *peak* Erlebnisse, psychogene Stoffe, ‚fernöstliche‘ Kampfkunst, Energiearbeit verschiedenster Couleur (TaiChi, QiGong) und humanistische Psychologie. Einige Jahre später in den 1990ern tritt eine ökologisch ausgerichtete Bewegung breitenwirksam hinzu, die einen *lifestyle of health and sustainability* (LOHAS) propagiert⁷ und ebenfalls ein Hintergrund ist, der für unser exemplarisches Resort von Bedeutung ist in Bezug auf die Ernährungsansichten dort und ein *green living* Projekt, in dem Bauland in einer ökologischen Siedlung in der Nähe erworben werden konnte.





linke Seite:
Bildprogramm große
Shala zur lineage, Foto: AK

rechte Seite: Schrein der in
Thailand auch praktizierten
Ahnenverehrung, Foto: AK

Das Yoga Resort als glokale therapeutische Landschaft

Ein gleichsam virtueller Durchgang durch die Anlage entfaltet die Verbindung der religiösen Elemente auf den Ebenen der neo-spirituellen Bedürfnisse, der Thai-religiösen Tradition und der hybriden Yoga-Tradition und gibt damit ein Beispiel für die Verwobenheit des Glokalen. Zunächst wird die Resortanlage in ihren Funktionselementen und ihrer räumlichen Anlage geschildert, um die ästhetischen und religiösen Symbole und Referenzen aufzuführen in dem Kontext, wie die Anlage genutzt und bespielt wird.

Das von internationalen Gästen insbesondere aus Europa, Japan und Expatriots aus den südostasiatischen Metropolen besuchte Yoga Resort befindet sich auf der Urlaubsinsel Koh Samui in Thailand, eine Flugstunde nur von Bangkok entfernt, allerdings an einem abgelegenen Küstenstreifen und verteilt auf inzwischen drei Grundstücke: die Yoga-, Empfangs-, Küchen-, Essens- und Wellnesseinrichtungen sind auf einer Parzelle direkt zum Strand zu finden; zwei Zimmeranlagen, eine davon mit erweiterter Wellnesseinrichtung für Massagen und Körperbehandlungen, befinden sich dahinter auf der anderen Straßenseite.⁸ Gebaut und inneneingrichtet wurde das anglophone Resort 2003, nach den Plänen des Gründerehepaars Paul und Jumita Dallaghan. Zu Retreats können etwa 70 Yogis dort praktizieren und untergebracht werden (zum Teil in einem zusätzlichen nahegelegenen Hotel). Der Zutritt zum Resort führt über eine um drei Stufen erhöhte Plattform und über ein Wasserbassin in einen – klimatisch – bedingt offenen Rezeptionsbereich. Hinter diesem steigt man hinab auf die lange Achse des Resorts, die linkswinkelig von dort in 90 Grad abknickt und zum Meer führt. Während man von der Rezeption auf den Shop zuläuft, so sind links der Achse zunächst ein Meditationsgarten, dann die große Shala, der Übungsraum und im Anschluss Einrichtungen zum Unterbringen der Yogautensilien und Schuhe, WC-Anlagen, eine Dampfsauna und eine Freiluft-Lounge. Auf der rechten Seite der zentralen Achse des Resorts schlie-

ßen sich an die Rezeption ein Teil des Samahita Wellness Centres mit Empfangs- sowie Wartebereich und Behandlungsräumen. Daran schließt in einem wiederum eigenen kleinen Gebäude die Küche mit Bar an und in einem großen offenen Gebäude, das zur Achse und zum Meer hin komplett geöffnet ist, der Essens- und Aufenthaltsraum. Dahinter befindet sich auf einem Rasenstück eine kleinere Außen-Shala, die letztlich eine hölzerne Übungsplattform mit Palmzweigdach ist. Die zentrale Achse des Resorts läuft als zwei Fußpfade mit Begrünung in der Innenzone auf den kleinen Pool zu, hinter dem noch eine Holzplattform für Liegestühle ist und ein kleiner Abhang die Grenze zum Sandstrand bildet. Während meiner teilnehmenden Beobachtungen von 2012–2015 wurden die Außen-Shala wie der Lounge Bereich um den Pool herum stark erweitert und ein neues Gebäude für Cycling hinzugefügt, sowie auf der anderen Straßenseite das erwähnte dritte Zimmer- und Wellnessareal.

Sehen wir uns die Realisierung des Glokalen an einzelnen Funktionselementen genauer an: Im Schwellenbereich der Rezeption sind bereits zentrale Symbole des Yoga augenfällig wie ein Quadratmeter großes Om-Zeichen über dem Counter, die Ursilbe der Welterschöpfung in Hindu-Religionen. Säkular-pragmatische Hotelelemente sind kombiniert mit Bild- und Sinnspruchprogramm des postmodernen Yoga und einer säkularistischen Wellnesskultur, etwa dem Überschreiten von Wasser, dem Durchschreiten der Rezeption und dem Hinabsteigen. Der Shop führt lediglich Yoga-bezogene Produkte wie Kleidung, Utensilien, Literatur und Schmuck. Gerade über die Bücher werden die eigene yogische Traditionslinie repräsentiert, während der Schmuck eine neuere säkulare Umsetzung von Symbolen ist und von einer indonesischen Gast-Yogini gefertigt und dort vertrieben wird. Aus anderen religionsökonomischen Analysen zu Verkaufsständen an Heiligengräbern und zu New Age Läden wurde deutlich, dass es der Glaubwürdigkeit des Ortes dient, wenn man in der Produktpalette beim Thema bleibt und dass

selbst Shops als Räume und die in ihnen vollzogenen Praktiken des Schmökerns, Sich-Unterhaltens und In-Die-Hand-Nehmens von Produkten als spirituell angesehen werden.

Zum Meditationsgarten gehören diverse Gottheiten der Hindu-Religionen wie Ganesha, die Umzäunung eines Baumes, eine Feuerstelle für das Feuerritual und, abgrenzend zur Zentralachse, eine Buddha Figur vor einer Mauer, über die Wasser in ein Bassin rinnt, in dem Lotusblüten schwimmen. Im großen Übungsraum sind Nischen mit Ganesha und Buddha angelegt, die vielen Sepia- oder Schwarz-Weiß-Fotos zeigen Gurus der Traditionslinie des Asthanga und Patthabi Jois, eines bekannten Mysore-Lehrers. Hier kommt die mit dem Yoga verbundene Imagination des Bezugs auf Indien zum Tragen, wenn auch viele Elemente des Yogas außerhalb erfunden wurden. An der Wellness-Einrichtung sei nur herausgegriffen, dass dort *colon cleansing* (Einlauf) als neo-spirituelle yogische Reinigung angeboten wird. Während es hier mit einer elektrischen Maschine passiert, so gibt es im Shop Einlauf-Sets mit Biokaffee als Treibmittel. Die Bar vertreibt *super foods* und hat auch *raw food* im Angebot und bedient so Ernährungstrends der kosmopolitischen Klientel. Dem Aufenthaltsbereich kommt hohe kommunikative Bedeutung zu. Hier bildet sich die *communitas* der Yogis und Yoginis weiter, die nach dem Ritual (der Morgenpraxis etwa mit Meditation, Atemübung und Yoga) die Evaluation als Abschlussphase des Rituals im Austausch vornehmen. Das neue WLAN dient dazu über die allseits mit sich geführten Geräte Querverbindungen zu heimischen Yogastudios und LehrerInnen anzuzeigen. Vieles wäre weiter zu beschreiben, das beiträgt eine globale therapeutische Landschaft⁹ zu installieren, wie die Einbettung in die Strandlandschaft, die nahegelegene Pagode, die Schreine der in Thailand praktizierten Ahnenverehrung oder das morgendliche Schweigen.

Fazit

Glokale Welten, wie die geschilderte, verhelfen dem neoliberalen und kosmopolitischen Subjekt zu einem Escape, einem Wohlfühl- und Sinnort im Urlaub. Neospiritualität am Beispiel des Yoga wurde als globales Phänomen in spezifischer Ausformung auf einer thailändischen Insel dargestellt. Die Referenzen im Bildprogramm, die Verbindung spiritueller Symbole und Handlungen, Teil einer globalen Bewegung zu sein, das Personal und die Besucher/innen tragen zur Glokaltät bei.

¹ Hoyez A.-C., From Rishikesh to Yogaville. The Globalization of Therapeutic Landscapes, in: Williams A., Therapeutic Landscapes, London 2007. ² Williams, Therapeutic Landscapes (wie Anm. 1). ³ Hauser, B. (Hg.), Yoga Travelling. Bodily Practice in Transcultural Perspective, Heidelberg 2013. ⁴ Siehe zum Beispiel: Dawson A., Entangled Modernity and Commodified Religion. Alternative Spirituality and the 'New Middle Class', in: Martikainen T., Gauthier F., Religion in Consumer Society, Farnham 2013, 127–142. ⁵ Wood L. S., The Esalen Institute. A Centre for Holistic Pursuits, in: Woods L. S., A More Perfect Union. Holistic Worldviews and the Transformation of American Culture After World War II, New York 2010. ⁶ Eindrückliches Beispiel hierfür ist die heutige Homepage von Jeffrey Kripal, der seinerzeit eine religionswissenschaftliche Monographie zu Esalen schrieb [online: <https://jeffrejkripal.com/esalen/> (29.10.2018)]. ⁷ Emerich M. M., The Gospel of Sustainability. Media, Market, and LOHAS, Urbana / Chicago / Springfield 2011. ⁸ Eine Karte der Anlage findet sich auf der Homepage [online: <https://samahitaretreat.com/location-map/> (24.10.2018)]. ⁹ Hoyez, A.-C., 'The World of Yoga'. The Production and Reproduction of Therapeutic Landscapes, in: Social Science & Medicine 65 (2007), 112–124.

